

**Telefongespräch des Bundeskanzlers Kohl mit Generalsekretär Gorbatschow  
11. Oktober 1989**

BK, 21 - 30100 (56) Ge 28 (VS) Bd. 79, Bl. 76-78. - Vermerk des MDg Neuer, 11. Oktober 1989. Hs. von Bundeskanzler Kohl vermerkt: „Teltschsk“.

Der Bundeskanzler begrüßt Präsident Gorbatschow und gibt seiner Freude Ausdruck, mit ihm zu telefonieren. Er hoffe, es gehe dem Präsidenten gut, und bittet ihn, an Frau Gorbatschowa herzliche Grüße von ihm selbst und von Frau Kohl zu übermitteln.

Der Generalsekretär begrüßt den Bundeskanzler herzlich. Er freue sich, ihn zu hören, und hoffe, daß es ihm wieder gut gehe und er sich gut erholt habe.

Der Bundeskanzler stellt fest, es sei ihm eine Freude, mit Präsident Gorbatschow den telefonischen Kontakt aufzunehmen. Er regt an, das in Zukunft regelmäßig zu tun.

Präsident Gorbatschow begrüßt den Vorschlag des Bundeskanzlers und gibt seinem Wunsch Ausdruck, daß die vertrauliche Telefonverbindung möglichst schnell eingerichtet werden soll.<sup>1</sup>

Der Bundeskanzler stimmt zu und bemerkt, er wolle folgende Feststellungen treffen:

Erstens: Was bei dem Besuch des Präsidenten in Bonn besprochen worden sei,<sup>2</sup> gelte uneingeschränkt weiterhin.

Präsident Gorbatschow stimmt dem Bundeskanzler zu. Er nehme die Feststellung des Bundeskanzlers zur Kenntnis; sie sei „gut“.

Der Bundeskanzler fährt fort, wenn es irgendeine Entwicklung gebe, die dies erforderlich mache, rege er an, sofort zu telefonieren.

Präsident Gorbatschow stimmt zu und bemerkt, es sei sein Wille, daß sichergestellt werde, daß die getroffenen Vereinbarungen realisiert werden.

Der Bundeskanzler weist in seiner zweiten Bemerkung darauf hin, daß in Ungarn die Dinge sich erheblich entwickelt hätten. Er nehme an, Präsident Gorbatschow habe bemerkt, daß er die Entwicklung in Ungarn ausdrücklich unterstützt habe. Er denke, dies sei im Sinne Gorbatschows.

Präsident Gorbatschow äußert hierzu, es sei schwierig, etwas zu sagen, er hoffe jedoch, daß die Beziehungen der Sowjetunion mit Ungarn erhalten blieben und weiterentwickelt werden könnten.

Der Bundeskanzler bemerkt hierzu, dies sei auch in unserem Sinne. Wir seien auch mit Polen bei der Entwicklung der beiderseitigen Beziehungen gut vorangekommen. Er vermute, daß er Mitte November nach Warschau reisen werde. Wenn er die Dinge genau übersehen könne, wolle er vor seiner Reise nach Warschau nochmals mit Präsident Gorbatschow telefonieren. Dies sei ja auch im Sinne der Absprache, die er mit ihm in Bonn getroffen habe. Der Präsident solle wissen, daß die Basis für ihn der Warschauer Vertrag sei.

Präsident Gorbatschow teilt dem Bundeskanzler mit, er habe heute mit Rakowski gesprochen. Dieser habe ihm ausführlich über die Lage in Polen berichtet. Die wirtschaftliche Situation dort sei nicht einfach. Die Polen rechneten mit einem wohlwollenden Verhalten der Bundesrepublik Deutschland, der Sowjetunion und der USA. Er, Gorbatschow, habe Rakowski erwidert, er könne mit der Sowjetunion rechnen, aber die Polen müßten sich vor allem auf sich selbst verlassen.

Der Bundeskanzler stimmt zu und fügt hinzu, man müsse hauptsächlich Hilfe zur Selbsthilfe geben.

Quelle: Deutsche Einheit, Dokumente zur Deutschlandpolitik, Oldenbourg, München 1998

1 Nr. 2 Anm. 24.

2 Nr. 2 - Nr. 4.

Präsident Gorbatschow fährt fort, er habe dieser Tage seine für die Bundesrepublik Deutschland zuständigen Beamten aufgefordert, die die Bundesrepublik Deutschland betreffenden Fragen schnell und gut voranzubringen.

Der Bundeskanzler bemerkt, er sei der Auffassung, daß es sehr wichtig sei, die Fragen, die er mit dem Präsidenten besprochen habe, weiterzuverfolgen. Er wolle im Frühjahr eine Übersicht über den Stand haben. Wenn der Präsident das Gefühl habe, der Bundeskanzler könne in irgendeiner Weise hilfreich sein, möge er ihn dies wissen lassen.

Präsident Gorbatschow bedankt sich und erklärt, er wolle dies tun.

Der Bundeskanzler teilt dem Präsidenten mit, es liege nicht im Interesse der Bundesrepublik Deutschland, daß die Entwicklung in der DDR außer Kontrolle gerate. Unser Interesse sei vielmehr, daß die DDR sich dem Kurs Gorbatschows anschließe und daß die Menschen dort blieben.

Präsident Gorbatschow bezeichnet diese Erklärung des Bundeskanzlers als sehr wichtig. Er nehme sie zur Kenntnis. Er glaube, daß die DDR eine Lösung für diese Probleme finden werde. Er drückt dem Bundeskanzler sein Vertrauen aus, wünscht ihm weiterhin eine erfolgreiche Tätigkeit und verabschiedet sich von dem Bundeskanzler „mit einem Händedruck“ und herzlichen Grüßen auch von seiner Frau an den Bundeskanzler und Frau Kohl.

*Neuer*